

kein gutes Zeichen; denn „Stuttgart 21 plus“ kostet am Ende mehr Geld. In den Medien wird teilweise von einem dreistelligen Millionenbetrag gesprochen. Das Ergebnis ist, dass für NRW-Projekte weniger Geld zur Verfügung steht. Daher ist es von großer Bedeutung, dass wir zu einer gemeinsamen Definition kommen, Herr Rasche, wie Sie es auch ange mahnt haben, und dann versuchen, dies für NRW umzusetzen. Daran will die SPD mitwirken.

Ich möchte allerdings einen Einschub machen, Herr Schemmer – das muss man der Fairness halber sagen –: Es ist nicht der richtige Weg, erst zu planen und dann zu sagen, das Geld kommt schon hinterher, sondern es ist sicherlich wichtig, dass die Bahn bei den entsprechenden Projekten eine Finanzierungszusage der Bundesregierung hat. Diesen Satz möchte ich Ihren Anmerkungen noch hinzufügen.

Last, but not least ein letzter Punkt, den der Minister angesprochen hat: Ich will nicht ins Detail gehen, aber wir müssen in Deutschland dafür werben, dass nicht nur die deutschen Nordseehäfen für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen von großer Bedeutung sind, sondern auch die Häfen in Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam. Es ist ganz besonders wichtig, diesen Blickwinkel zu schärfen, der bei den Diskussionen auf Bundesebene angesichts der Bedeutung der Häfen von Hamburg und Bremen in den Hintergrund tritt.

Lange Rede, kurzer Sinn: Herr Rasche, lassen Sie uns gemeinsam in den nächsten Wochen und Monaten die Prioritäten setzen, dann in Berlin auftreten und das Beste für Nordrhein-Westfalen heraus holen. Dann kommen wir alle einen Schritt nach vorn und tun unserem Land einen großen Gefallen.

(Beifall von der SPD und von den GRÜNEN)

Vizepräsidentin Gunhild Böth: Danke, Herr Ott. – Für die Fraktion Die Linke spricht Frau Beuermann.

Bärbel Beuermann (LINKE): Frau Vorsitzende! Meine Damen und Herren! Herr Rasche, herzlichen Dank, dass Sie die Initiative ergriffen haben; im Ausschuss zeichnete sich dies ja schon ab. Für mich ist aber die einst von Georg Leber geprägte Aussage wichtig – sie sollte für uns alle wichtig sein –: Güter gehören auf die Schiene. Das heißt, wir benötigen leistungsstarke und zukunftsfähige Schienen- und Wasserwege. Diese Aussage hat immer noch Gültigkeit. Das sollten wir uns zu Herzen nehmen.

Ich betone noch einmal – das ist bis auf einen Vorredner von allen angesprochen worden –, dass wir ein starkes Votum aus Nordrhein-Westfalen benötigen, um zu signalisieren: Ja, wir stehen hinter den Projekten. Ja, wir wollen das Beste für Nordrhein-Westfalen und seine Menschen.

Ich würde mich freuen und appelliere an die Fraktion, die ich meine: Bitte, lassen Sie uns dies gemeinsam angehen, damit wir es hinbekommen und zeigen: Ja, wir sind eins. Wenn Sie es nicht wollen, ist das auch ein Signal an die Menschen in diesem Land. Damit müssen Sie dann aber leben und nicht wir. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der LINKEN)

Vizepräsidentin Gunhild Böth: Danke, Frau Beuermann.

Wir kommen damit zur Abstimmung. Der Ältestenrat empfiehlt die **Überweisung** des **Antrags Drucksache 15/544** an den **Ausschuss für Bau, Wohnen und Verkehr** – federführend – sowie an den **Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie**. Die abschließende Beratung und Abstimmung soll im federführenden Ausschuss in öffentlicher Sitzung erfolgen. Wer stimmt der Überweisungsempfehlung zu? – Die Fraktionen der FDP, der CDU, der Grünen, der SPD und der Linken. Damit ist die Überweisungsempfehlung einstimmig angenommen.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

5 Fragestunde

Drucksache 15/690

Mit dieser Drucksache liegen Ihnen die Mündlichen Anfragen 9, 10, 11 und 15 aus der letzten Fragestunde sowie die Mündlichen Anfragen 16, 17, 18, 19 und 20 vor.

Ich rufe nun die

Mündliche Anfrage 9

des Herrn Abgeordneten Engel von der Fraktion der FDP auf:

Inwieweit hat die Polizei für den Veranstaltungstag der Loveparade am 24. Juli 2010 eine sogenannte Vorrangschaltung für ihre Diensthandy vor 17 Uhr selbst veranlasst?

In der Sitzung des Innenausschusses vom 2. September 2010 wurde seitens des Innenministeriums zugesagt, die Fraktionen über den Fragekomplex „Hat die Polizei eine Vorrangschaltung vor 17 Uhr am Veranstaltungstag der Loveparade beantragt, und auf wessen Initiative wurde diese wann durch wen aktiviert?“ schriftlich im Einzelnen zu informieren (vgl. Sitzungsniederschrift S. 57 unten). Dies ist bislang nicht erfolgt! Stattdessen mussten die Fraktionen kritische Presseberichte und unklare Äußerungen der Firma Vodafone in den Medien lesen, die der Nachfrage bedürfen. Es ist immer noch nicht hinreichend geklärt, wann,

durch wen, für welche Telekommunikationsdienstleistungen, für welche Anzahl von Mobilfunkgeräten, bei welchen Anbietern, auf welcher Rechtsgrundlage (etwa § 3 Telekommunikationssicherstellungsverordnung [TKStV]) für den Polizeieinsatz anlässlich der Loveparade seitens der Polizei eine sogenannte Vorrangschaltung für den 24. Juli 2010 beantragt wurde. Ebenfalls ist noch nicht hinreichend geklärt, wann, auf wessen Initiative, durch wen, in welchem Umfang und aufgrund welcher Rechtsgrundlage, für welche Anzahl von Mobilfunkgeräten und für welche Telekommunikationsdienstleistungen dies durch die Firma Vodafone und gegebenenfalls durch andere Anbieter tatsächlich eingerichtet wurde.

(Zuruf: Herr Engel ist noch nicht da! – Ralf Michalowsky [LINKE]: Wir müssen noch auf Herrn Engel warten!)

Der Minister ist in einer Minute da. Leider ist der Fragesteller auch noch nicht da. Vielleicht können wir die beiden zusammenbringen, das wäre ganz hilfreich für die Beantwortung.

(Heiterkeit von der SPD – Zuruf: Nächste Frage!)

– Ich kann auch gerne zur nächsten Frage übergehen, aber sie betrifft wieder den Abgeordneten Engel und Herrn Minister Jäger.

(Heiterkeit von der LINKEN)

Die Mündliche Anfrage 11 ist von Frau Pieper-von Heiden von der Fraktion der FDP.

(Zuruf: Auch nicht da! – Ministerin Sylvia Löhrmann: Ich kann auch antworten! – Rainer Schmeltzer [SPD]: Die Reihenfolge können wir einhalten! – Zuruf: Herr Engel kommt!)

– Herr Engel kommt, der Herr Minister ist eingetroffen. Also können wir es so machen wie geplant. – Ich bitte nun Herrn Minister Jäger um Beantwortung der Mündlichen Anfrage 9.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. Gerne nehme ich Stellung zu der Mündlichen Anfrage des Abgeordneten Engel:

Mit Schreiben vom 23. September 2010 habe ich bereits den Innenausschuss umfänglich über den Sachstand zum Thema „Technische Maßnahmen der Polizei Duisburg zur Gewährleistung einer störungsfreien Kommunikation im Einsatz der Polizei aus Anlass der Love-Parade am 24.07. 2010 in Duisburg“ unterrichtet. Dieser Bericht ist noch am gleichen Tag der Vorsitzenden des Innenausschusses, den innenpolitischen Sprechern der Fraktionen sowie dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Peter Biesenbach, übermittelt worden.

Insofern haben sich der Bericht des Ministeriums und die Mündliche Anfrage des Abgeordneten Engel wahrscheinlich gekreuzt, Meine Damen und Herren. Gerne trage ich trotzdem weiter zur Beantwortung vor:

Der Bericht traf folgende Feststellung:

„Im Rahmen der Sitzung des Innenausschusses am 02.09.2010 wurde das Thema „Vorrangschaltung“ im Zusammenhang mit dem Einsatz der Polizei aus Anlass der Love-Parade bereits dargestellt. Nunmehr wurde in einem Artikel auf „Spiegel-Online“ vom 18. 09.2010 ein Sprecher des Mobilfunkanbieters Vodafone dahingehend zitiert, dass die Firma ‚nach den ersten Fernsehbildern bei der Katastrophe auf der Love-Parade festgestellt habe, dass die Sicherheitskräfte bei Vodafone keine Bevorrechtigung für ihre Mobilfunknummer erbeten hatten‘ und dass das Unternehmen hierauf entschieden habe, ‚selbstständig und ohne Aufforderung der Polizei‘ Anrufe der Einsatzkräfte im zunehmend überlasteten Handynet mit Priorität durchzustellen.

Diese Meldung wurde von verschiedenen Medien mit dem Tenor aufgegriffen, die Polizei habe im Einsatz nicht über eine ‚Vorrangschaltung‘ verfügt.

In einer Meldung der Nachrichtenagentur DPA vom 20.09.2010 wurde der Sachverhalt erneut aufgegriffen und die zuvor verbreiteten Informationen richtig gestellt.“

Ich zitiere wörtlich:

„Unterdessen geht die Suche nach möglichen Ursachen der Massenpanik weiter. Dabei bescheinigt der Mobilfunkanbieter Vodafone der Polizei, vor dem Ereignis alles Notwendige für die Einsatzbereitschaft ihrer Diensthandys getan zu haben. Das Vorgehen sei vorher abgesprochen worden, sagte Sprecher von Vodafone Deutschland, Dirk Ellenbeck, der Nachrichtenagentur dpa. Die Mobilfunk-Kapazitäten für Privatkunden seien aufgestockt und zusätzlich eine eigene UMTS-Frequenz für die Polizei geschaltet worden.

In den Medienberichten hieß es am Wochenende unter Berufung auf Vodafone, die Sicherheitsbehörden hätten für die Megaparty keine Vorrangschaltung für die Handys ihrer Einsatzkräfte im Mobilfunknetz veranlasst. Diese Vorrangschaltung könne ohnehin erst in einer Gefahrensituation aktiviert werden, betonte Ellenbeck. Schon Stunden vor der Katastrophe sei die Belastung des Netzes erhöht gewesen und in den Minuten des Unglücks plötzlich nochmals stark angestiegen. Darum sei die Vorrangschaltung in Kraft gesetzt worden.“

Zitat Ende.

Darüber hinaus stellte ein Sprecher der Firma Vodafone die Sachlage im Rahmen der WDR-Sendung „Lokalzeit Duisburg“ am 20.09.2010 ebenfalls in diesem Sinne dar.

(Vorsitz: Präsident Eckhard Uhlenberg)

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich an dieser Stelle auf die vorbereitenden Maßnahmen des Polizeipräsidiums Duisburg eingehen:

„Die Polizei kommuniziert bei Einsatzlagen grundsätzlich über Funk. Die Funkkommunikation bietet den Vorteil, dass alle eingesetzten Kräfte die entsprechenden Mitteilungen mithören können, was bei der Verständigung mit Mobiltelefonen ist das nicht der Fall. Mobiltelefone werden lediglich als ergänzendes Kommunikationsmittel durch die Polizei genutzt.

Zur Gewährleistung der sicheren Kommunikation über Handy hat das Land Nordrhein-Westfalen mit dem Mobilfunkanbieter Vodafone für die dienstlichen Mobiltelefone einen Rahmenvertrag abgeschlossen.

Unabhängig von der Polizeifunk-Anbindung verfügen bestimmte Funktionsträger im Einsatz daher über handelsübliche GSM-Mobilfunkgeräte. Einsatzlagen aus der Vergangenheit haben allerdings gezeigt, dass diese Kapazitäten der GSM-Netze in einer GSM-Funkzelle begrenzt und bei erhöhtem Kommunikationsaufkommen schnell ausgelastet sind.

Bereits im Mai 2010 wurde durch Vertreter des Polizeipräsidiums Duisburg Kontakt zur Firma Vodafone aufgenommen, um die Handykommunikation unter den erwarteten Bedingungen der Love-Parade sicherzustellen. Die Frage einer Bevorrechtigung der Polizei im Sinne der Telekommunikations-Sicherstellungs-Verordnung ... wurde dabei verbindlich abgestimmt. Die in der TKSIV bezeichneten Vorrechte werden umgangssprachlich auch als ‚Vorrangschaltung‘ bezeichnet.

Ein Vertreter der Firma Vodafone teilte dem PP Duisburg mit, dass für die Polizei aufgrund ihres Rahmenvertrages bereits eine Priorisierung zur Verfügung stehe. Damit sei eine ständige Erreichbarkeit der Polizei im Mobilfunknetz gewährleistet.

Darüber hinaus wurden der Polizei zur Gewährleistung des erwarteten erhöhten Datenverkehrs im UMTS-Bereich spezielle priorisierte Karten zur Verfügung gestellt.

Zur Sicherstellung der erwarteten verstärkten allgemeinen Handynutzung errichtete Vodafone zwei zusätzliche Handy-Masten auf dem Veranstaltungsgelände.“

Ich würde jetzt gerne noch zu den Störungen des Mobilfunknetzes am 24.07., also dem Tag der Love-Parade, kommen:

„Der Einsatzleitung der Duisburger Polizei wurden am 24.07.2010 erstmalig nach 19:00 Uhr durch Einsatzkräfte erste Probleme im Vodafone-Mobilfunknetz gemeldet, die auf eine Überlastung hindeuteten. Um 21:27 Uhr wurde diese Störung nach Kontaktaufnahme mit der Firma Vodafone behoben.“

Darüber hinaus habe ich im Schreiben vom 7. Oktober an die Vorsitzende des Innenausschusses ergänzend wie folgt zu der Thematik Stellung genommen – ich zitiere –:

„Über die in dem Bericht getroffenen Feststellungen hinaus ist anzumerken, dass Funkverbindungen – auch in Tunneln – durch die örtliche Topographie und durch physikalische Grenzen des Funknetzes beeinflusst werden. So ist die Qualität der Verständigung über Funk u. a. von der Erreichbarkeit des nächsten Relais bzw. Funkgerätes, der Reflexion der Funkwellen, der genauen Position des Funkgerätes, dessen Funktionsfähigkeit und dessen Akkuleistung, der Umgebungslautstärke, fremden Störquellen und dem natürlichen Widerstand durch Bauwerke, Gegenstände und menschliche Körper abhängig und dadurch situativ unterschiedlich. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Tunnel ‚Karl-Lehr-Straße‘ in Duisburg nicht von anderen Örtlichkeiten wie z. B. Häuserfluchten.

Herr Engel, ich hoffe, dass diese Beantwortung umfangreich genug war.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank für die Beantwortung der Anfrage, Herr Minister Jäger. – Gemeldet hat sich bei uns Herr Abgeordneter Dr. Papke. Auf seinem Platz sitzt Herr Engel. Ich sage das jetzt ganz bewusst. Wir haben nämlich die herzliche Bitte, dass die Abgeordneten sich möglichst auf den Plätzen befinden, auf denen sie auch grundsätzlich sitzen. Das ist wesentlich einfacher für uns, weil hier immer die Namen aufleuchten. – Herr Engel, Sie haben das Wort. Bitte schön.

Horst Engel (FDP): Vielen Dank. – Herr Innenminister, Sie waren ja am Veranstaltungstag in der kritischen Zeit zwischen 15 und 17 Uhr auf dem Veranstaltungsgelände. Wir haben alle die Fernsehbilder gesehen. Die Live-Berichterstattung hat Sie in Begleitung des stellvertretenden Polizeipräsidenten von Schmeling gezeigt. Durch die Fernsehbilder wissen wir, dass Herr von Schmeling einen sogenannten Funkknopf im Ohr trug.

Hatten Sie, Herr Minister, über Herrn von Schmeling, den stellvertretenden Polizeipräsidenten, Kenntnis davon, dass es zu irgendeiner Zeit wäh-

rend des Einsatzes im 4-m-Band, 2-m-Band oder im Mobilfunk, also bei den dienstlichen Handys, Probleme gegeben hat oder sogar zu einem Totalausfall kam?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister Jäger, Sie haben das Wort.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Vielen Dank für die Frage, Herr Abgeordneter Engel. – Soweit sie sich auf die Mobilfunkerreichbarkeit bezieht, habe ich persönlich keine Kenntnis davon gehabt, dass es hier zu Schwierigkeiten kam. Ich hatte, glaube ich, in meiner Beantwortung auch ausführlich dargelegt, dass es nach dem Bericht des Polizeipräsidiums Duisburg erst nach 19 Uhr für die Polizeieinsatzkräfte zu Verbindungsproblemen im Handynetz gekommen ist – für Privatkunden natürlich sehr viel früher. Darunter habe ich auch gelitten; denn kurz nach dem Unglück befand ich mich zu Hause in der Nähe der Zelle und hatte nur eine schwierige Handyverbindung.

Das war durch die Priorisierung bedingt. Im Rahmen des Rahmenvertrags mit Vodafone waren die Einsatzkräfte vor Ort nach dem Bericht des Polizeipräsidiums Duisburg mit einer sogenannten Priorisierung ausgestattet. Das heißt, dass ihre Telefonate in dieser Vodafone-Zelle priorisiert durchgeschaltet wurden – unabhängig von der sonstigen Auslastung des Netzes durch Privatkunden.

Zum zweiten Teil der Frage, ob ich von irgendwelchen Umständen Kenntnis hatte, was Funkverkehr vor 17 Uhr angeht, weise ich darauf hin, dass ich von 15 Uhr – ich glaube, es war 15 Uhr – bis kurz vor 17 Uhr verschiedene Punkte bei dieser Veranstaltung besucht habe: Lagezentrum, Einsatzzentrum der Stadt, der Polizei, der Feuerwehr, der Rettungskräfte; ich war beim Veranstalter und zum Schluss auf der Pressetribüne. Da bin ich nach meiner Erinnerung nur zeitweise von Herrn von Schmeling begleitet worden. Aber zu keinem Zeitpunkt sind mir von ihm oder anderen während meines Besuches Funkschwierigkeiten mitgeteilt worden.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Herr Abgeordneter Engel.

Horst Engel (FDP): Vielen Dank, Herr Minister. – Soweit wir informiert sind, wurden Sie bei Ihrem dienstlichen Besuch vom politischen Koordinator Ihres Ministerbüros, Herrn Frücht, und vom Leiter Ihres Ministerbüros begleitet. Haben Sie während der Veranstaltung oder nachdem Sie sie verlassen hatten mündlich – persönlich oder über Telefon oder über Funk – zu diesen beiden Herrn, die ja

außerhalb der Polizei anzusiedeln sind, einen Funkkontakt oder einen Telefonkontakt gehabt?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister Jäger.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Engel, wie immer will ich in der Beantwortung möglichst präzise sein. Herr Frücht war zu diesem Zeitpunkt noch persönlicher Referent und nicht Leiter der politischen Koordination. Was den Leiter des Ministerbüros angeht, war die Position zu diesem Zeitpunkt zwar besetzt; er hat mich aber nicht begleitet. Ich befand mich in Begleitung des von Ihnen zitierten Herrn Frücht.

Wir haben nach meiner Erinnerung die Veranstaltung Love-Parade in dem Bereich der Pressetribüne nach etwa fünf oder sechs Besuchen, die ich gerade schon geschildert habe, verlassen und sind in Begleitung von Herrn von Schmeling und weiteren Polizeikräften – also mit einem Polizeifahrzeug als Lotse – zu meinem Wohnsitz gefahren.

Unmittelbar vor dem Eintreffen an meinem Wohnsitz hat mein Referent über Handy die Nachricht erhalten, es gebe möglicherweise zwei Tote. Dies ist offensichtlich zugleich über Funk verbreitet worden, weil beim Eintreffen an meinem Wohnsitz sowohl die Insassen des Polizeifahrzeugs über Funk Kenntnis von diesem Vorfall erhalten hatten als auch mein Referent über Handy informiert worden war.

Zu diesem Zeitpunkt war die Lage noch ziemlich unklar. Wie gesagt, lautete die Nachricht: möglicherweise zwei Tote.

Ihr folgte die Nachricht, dass beide reanimiert worden seien. Daraufhin ist der stellvertretende Polizeipräsident zur Dienststelle zurückgefahren, und ich bin in meinen Wohnsitz gegangen.

Erst wenige Minuten später hat uns die Nachricht erreicht, dass es dort in der Tat nicht um Reanimation ging, sondern um eine Vielzahl von Verletzten und auch Toten geht.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Für die FDP-Fraktion hat der Abgeordnete Abruszat das Wort.

Kai Abruszat (FDP): Herr Minister Jäger, ich gehe davon aus, dass Herr Borträger dabei war, als Sie auf der Love-Parade waren. Sie können das ja gleich noch einmal verifizieren.

Meine Nachfrage lautet: Wer von den Begleitern im Umfeld Ihrer Person verfügte während des Besuches über ein Funkgerät und einen entsprechenden Funkkontakt?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister Jäger.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales:
Herr Abruszat, diese Frage beantworte ich gerne.

Zum Teil 1: Nein, der Leiter meines Ministerbüros hat mich nicht begleitet.

(Kai Abruszat [FDP]: Das habe ich dann falsch verstanden!)

Es wäre bei derartigen Terminen völlig unüblich, von der Büroleitung begleitet zu werden.

Damit Sie, Herr Abruszat, besser einschätzen können, wie Ministerbesuche insgesamt organisiert sind und wie die Begleitung aussieht, möchte ich Folgendes ausführen:

Ich habe bei der Innenministerkonferenz in Hamburg feststellen dürfen, dass der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen einer der wenigen ist, der nicht über Polizeischutz verfügt. In der Regel lasse ich mich bei Terminen durch einen Referenten begleiten. Gelegentlich nehme ich Termine völlig alleine wahr. Ich lasse mich natürlich zu Terminen fahren. Dies schicke ich voraus, weil es wichtig ist, zu verstehen, dass es bei Ministerterminen nicht sozusagen eine polizeidienstliche Begleitung gibt.

An dem Tag der Love-Parade habe ich ja nicht nur die Love-Parade als solche, sondern außerhalb des Veranstaltungsgeländes auch die Einsatzzentrale der Stadt, der Feuerwehr und der Rettungskräfte besucht. Darüber hinaus war ich im Polizeipräsidium der Stadt. Während der Fahrten im Stadtgebiet haben mich mein Referent und natürlich der Fahrer begleitet. Weil es größere Absperrungen gab, hat es auch einen polizeilichen Lotsen gegeben, damit wir durch diese Absperrungen kamen. Eine sonstige polizeiliche Begleitung hat an diesem Tage nicht stattgefunden und findet üblicherweise bei Ministerterminen eigentlich überhaupt nicht statt.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Als Nächster hat der Herr Abgeordnete Witzel das Wort.

Ralf Witzel (FDP): Herr Innenminister, mich würde die Antwort auf folgende Frage interessieren: Gibt es polizeiliche Aufzeichnungen über die Kommunikationen, die belegen, dass Einsatzkräfte oder Polizeihundertschaften auf dem Gelände aufgrund von Kommunikationsproblemen nicht über die Lage auf der Rampe informiert waren? Welche polizeilichen Notizen gibt es zu diesem Sachverhalt?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister, Sie haben das Wort.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales:
Herr Witzel, ich habe die Frage nicht genau verstanden. Sie fragen, ob es Dokumente der Kommunikation über Schwierigkeiten auf der Rampe gibt?

(Ralf Witzel [FDP] meldet sich zu Wort.)

Präsident Eckhard Uhlenberg: Bitte schön, Herr Abgeordneter.

Ralf Witzel (FDP): Meine Frage lautete: Welche polizeilichen Erkenntnisse gibt es zu der im Raum stehenden Behauptung, dass es Polizeikräfte, Einsatzkräfte, Hundertschaften an dem Tag auf dem Gelände gab, die über die tatsächliche Lage auf der Rampe aufgrund von Kommunikationsproblemen nicht informiert waren? Gibt es dazu Aktennotizen, Erkenntnisse, Vermerke?

Welche polizeilichen Erkenntnisse gibt es zu diesem behaupteten, in der Öffentlichkeit im Raum stehenden Sachverhalt – also keine Kenntnis vor Ort anwesender Polizeibeamter über die tatsächlich schon eingetretenen Verhältnisse am Tag der Love-Parade aufgrund von Kommunikationsproblemen?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales:
Herr Witzel, ich kenne diese im Raum stehenden Behauptungen nicht. Ich kann mich nicht daran erinnern, diese in den ganzen Diskussionen um die Love-Parade jemals wahrgenommen zu haben. Wenn Sie davon Kenntnis haben –: Ich habe davon keine Kenntnis.

Im Übrigen habe ich ja in zwei Sitzungen des Innenausschusses versucht, einen sehr umfangreichen Bericht zu geben. Es liegt Ihnen ja auch, soweit das Gegenstand der Berichterstattung in den Ausschüssen war, der Bericht des Polizeipräsidiums Duisburg vor.

Ich weise darauf hin, dass der Generalstaatsanwalt und der ermittelnde Staatsanwalt darauf aufmerksam gemacht haben, dass eine weitere Veröffentlichung von Unterlagen die laufenden Ermittlungen gefährden könnte, weil dadurch Zeugen vorab beeinflusst werden könnten, und deshalb solche Unterlagen auch dem Parlament nicht zur Verfügung zu stellen sind.

Ich habe umfangreich erläutert, dass sich diese Landesregierung verpflichtet fühlt, immer dann, wenn Unterlagen zur Verfügung stehen und die Weitergabe rechtlich unerheblich ist, diese dem Parlament zur Verfügung zu stellen. Das haben wir sehr umfangreich getan. Aber da, wo die Staatsanwaltschaft darauf pocht, dass Unterlagen Gegenstand von Ermittlungen sein könnten, bin ich

daran gehindert, diese einem größeren Kreis zugänglich zu machen.

Wenn es solche von Ihnen gerade beschriebenen Dokumente gäbe – deren Existenz kann ich nicht beurteilen, weil ich die im Raum stehende Behauptung nicht kenne –, könnten wir Ihnen diese aufgrund der Äußerung der Anordnung des Generalstaatsanwalts gegenüber dem Staatsanwalt und dessen Äußerung leider nicht zur Verfügung stellen.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Es gibt eine Frage des Herrn Abgeordneten Brockes.

Dietmar Brockes (FDP): Herr Minister, gab es am dem 24. Juli auf der Love-Parade Zeiten, in denen Polizeibeamte aufgrund des überlasteten Handynetzes sowie Funkausfalls ohne jegliche Kommunikationsmöglichkeiten waren?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Brockes, ich habe bereits in meinem Bericht ausgeführt, dass die nordrhein-westfälische Polizei für den Einsatz von Diensthandys einen Rahmenvertrag mit Vodafone hat. Diese Handys sind mit speziellen UMTS-Karten ausgestattet, die es dem Mobilfunkanbieter ermöglichen, diesen besonderen Karten bei größeren Einsätzen eine sogenannte Priorisierung einzuräumen. Das heißt, unabhängig davon, wie die Netzauslastung in dieser Zelle für Privatkunden ist, besteht für die Polizei die Möglichkeit, dass ihre Telefonate priorisiert durchgeführt werden.

Ich habe bereits im Rahmen meiner ersten Beantwortung dargestellt – das mag untergegangen sein –, dass erste Erkenntnisse über Probleme bei den Mobilfunkverbindungen erst nach 19 Uhr, also deutlich nach dem Unglück, von der Polizei wahrgenommen worden sind. Dies wurde dann an Vodafone weitergeleitet. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden diese Probleme behoben.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Als Nächstes hat der Herr Abgeordnete Abruszat das Wort zu seiner zweiten Frage.

Kai Abruszat (FDP): Herr Minister Jäger, vielen Dank. – Ich habe noch einmal eine Frage zu der Vorrangschaltung. Es kann sein, dass Sie vorhin darüber berichtet haben; ich habe das vielleicht nicht richtig mitbekommen.

Wenn eine Vorrangschaltung eingerichtet war, wie kommt es dann dazu, dass es im Zeitkorridor von

15 Uhr bis 15:30 Uhr, nämlich vom Hilferuf des Crowdmanagers um 15 Uhr an gerechnet, über eine halbe Stunde gedauert hat, bis der Einsatzabschnittsleiter der Polizei durch sein persönliches Erscheinen am Container des Crowdmanagers überhaupt erst eine Kommunikation ermöglichen und den Hilferuf entgegennehmen konnte?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Vielen Dank für die Frage, Herr Abruszat. – Der Begriff „Vorrangschaltung“ stammt aus einer Zeit, als die Telefone noch eine Wählscheibe hatten. Das habe ich mir auch erst einmal erklären lassen; ich wusste das ebenfalls nicht. Eine solche Vorrangschaltung gibt es in Mobilfunknetzen nicht, sondern es gibt das, was ich gerade zu erläutern versucht habe: das Vorbereiten dieser Love-Parade.

Die Polizeibehörde Duisburg hat nach ihrem Bericht mit dem Telekommunikationsanbieter – in dem Fall war es Vodafone – Kontakt aufgenommen, um mit ihm zu besprechen, wie man das vermutlich erhöhte Handyaufkommen in dieser Zelle organisieren kann. Vonseiten Vodafones – ich hatte das vorhin ausgeführt – ist dann zugesagt worden, die Kommunikation durch zusätzliche Funkmasten zu erhöhen.

Und man hat darauf hingewiesen, dass aufgrund des Rahmenvertrags zwischen der Polizei in Nordrhein-Westfalen und Vodafone bestimmte Diensthandys mit einer sogenannten priorisierten Karte ausgestattet sind. Das heißt, wenn innerhalb dieser Funkzelle identifiziert wird, dass ein Anruf von einem Polizeidiensthandy kommt, wird er priorisiert durchgeführt.

Deshalb ist das eingetreten, was eingetreten ist, nämlich dass die meisten Privatkunden, die sich auf der Love-Parade befanden, keinerlei Handynetz mehr hatten – mich eingeschlossen –, dass aber aufgrund der Priorisierung durch die Rahmenverträge mit Vodafone die Gespräche der im Dienst befindlichen Polizisten, sofern sie Diensthandys benutzt haben, priorisiert durchgeführt wurden.

Ich hatte in meiner ersten Beantwortung schon gesagt: Schwierigkeiten bei der Polizei in der Handynutzung traten erst nach 19:00 Uhr auf – ich erinnere daran, dass das Unglück vermutlich gegen etwa 17 Uhr passiert ist – und wurden dann auf Bitten der Polizei von Vodafone auch beseitigt. Deshalb gehe ich davon aus, dass es vorher für die Polizei keinerlei Probleme bei der Telekommunikation gab. Für Privatkunden sah das in dieser Zelle völlig anders aus.

Zu Ihrer zweiten Frage, was die Ursache dafür ist, dass der Abschnittsleiter 30 Minuten brauchte, um

bei dem sogenannten Crowdmanager anzukommen: Herr Abruszat, auch da lege ich Wert auf eine möglichst präzise Darstellung. Es gab keinen Hilferuf des Crowdmanagers, sondern er richtete ein Unterstützungersuchen an die Polizei – so hat es das Polizeipräsidium Duisburg berichtet –, ihm bei der Maßnahme, die Rampe freizubekommen, zu helfen. Diesen Wunsch nach einer Unterstützungsmaßnahme hat der Verbindungsbeamte, der sich beim Crowdmanager befand – das war nicht ein- und dieselbe Person während der ganzen Veranstaltung, aber es hatte sich während der ganzen Zeit immer ein Beamter beim Crowdmanager aufzuhalten –, an den Abschnittsführer übermittelt.

Ich kann Ihnen die Antwort nur aus meiner Erinnerung geben; denn das hat, offen gestanden, nichts mehr mit den Telekommunikationsverbindungen zu tun. Aber wenn ich mich richtig erinnere – auch an den Bericht, den ich im Ausschuss gegeben habe –, hat allein der Fußmarsch des Abschnittsbeamten von seinem Einsatzbereich zu dem Container auf der Rampe zu diesem Crowdmanager erhebliche Zeit in Anspruch genommen, weil es eine Pfropfenbildung auf der Rampe gab und zu Fuß dort kaum noch ein Durchkommen war. Trotzdem ist er um 15:30 Uhr an diesem Container eingetroffen.

Dann hat der Abschnittsführer mit dem Crowdmanager abgesprochen, wie der Veranstalter bei dieser Maßnahme durch polizeiliche Kräfte zu unterstützen wäre, und diese Maßnahmen dann eingeleitet.

Damit das zeitlich klar ist: Am Container eingetroffen ist er, wie Sie es dargestellt haben, etwa um 15:30 Uhr. Das vermutliche Unglück ist erst anderthalb Stunden später, gegen 17 Uhr, auf der Rampe passiert.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank. – Als nächster Redner hat Herr Brockes das Wort.

Dietmar Brockes (FDP): Herr Minister, um noch einmal auf meine Frage von vorhin zurückzukommen: Sie haben gerade ausgeführt, dass die Probleme bei den Handys erst ab 19 Uhr aufgetreten sind. Das heißt im Umkehrschluss, Sie können es ausschließen, dass bis 19 Uhr Polizeibeamte ohne jede Kommunikationsmöglichkeit auf dem Gelände waren. Stimmen Sie dem zu? Können Sie das so bestätigen?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Brockes, ich hatte geschildert, dass die Handyschwierigkeiten nach dem vorliegenden Bericht des Polizeipräsidiums erst um 19:00 Uhr begannen und dass vorher – das habe ich auch ausgeführt – eine Priorisierung durch Vodafone stattge-

funden hat. Deshalb ist Ihr Rückschluss, dass vor 19 Uhr keine Probleme bei der Kommunikation der polizeilichen Einsatzkräfte über Handy bestanden haben, vermutlich richtig.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank. – Als Nächster hat Herr Abgeordneter Witzel das Wort.

Ralf Witzel (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Innenminister, ich habe noch eine Verständnisfrage. Ich versuche gerade, die einzelnen Puzzelstücke zusammenzufügen, die aus Ihren Antworten in dieser Fragestunde und aus der schriftlichen Vorabinformation an das Parlament hervorgehen.

Deshalb meine Frage aufgrund des Sachverhalts: Wenn Sie als oberster Dienstherr der Polizei und auch der diensthabende Polizeipräsident von Schmeling als Chef der Duisburger Polizei nach Ihren Aussagen von 15 bis 17 Uhr auf dem Gelände waren, die Polizei nach unserem Erkenntnisstand schon ab 15:30 Uhr über eine eskalierende Situation vor Ort Bescheid wusste, Sie beide aber sagen, sie seien während dieser Zeit nicht informiert gewesen: Auf welche Ursache führen Sie diese Nicht-Information zurück, wenn Sie zugleich sagen, Kommunikationsprobleme habe es in diesem Zeitfenster nach Ihrer Kenntnis in keiner Weise gegeben?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Witzel, ich muss bei Ihrer Frage an einigen Punkten widersprechen. Vielleicht habe ich das nicht deutlich genug gemacht: Ich war nicht von 15 bis 17 Uhr vor Ort, sondern ich habe, wenn ich mich richtig erinnere – das müsste ich nachlesen; gestehen Sie mir das bitte zu –, etwa in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Rahmen meines Informationsbesuchs mehrere Punkte im Stadtgebiet besucht, die meisten außerhalb des Veranstaltungsgeländes, habe also beispielsweise die Feuerwehrentrale besucht, die sich in einem völlig anderen Stadtteil befindet. Das Gleiche gilt für das Polizeipräsidium; das galt im Übrigen auch für das Lagezentrum der Stadt, für die Sammelstellen der Einsatzkräfte. Lediglich mein letzter Besuchspunkt war auf dem Gelände. Der hat stattgefunden in der Zeit – ich schätze aus meiner Erinnerung; ich müsste das nachlesen – zwischen 16:40 und 17:00 Uhr.

In der Zwischenzeit wurde ich – ich formuliere es jetzt mal etwas platt – immer weitergereicht. Ich habe dabei nicht immer die Begleitung des stellvertretenden Polizeipräsidenten, Herrn von Schmeling, gehabt. Ich habe übrigens auch nicht gesagt, dass wir beide nicht informiert gewesen seien. Ich kann

das nur für meine Person formulieren, für Herrn von Schmeling kann ich das nicht.

Ich weise noch auf eines hin: Weder ich noch der stellvertretende Polizeipräsident Herr von Schmeling waren mit dem Einsatz befasst. Dazu gab es eine eigenständige Einsatzleitung. Wenn es jetzt Kommunikationsprobleme über Handy gegeben hätte, dann glaube ich – ich habe Herrn Brockes die Antwort gerade schon gegeben nach dem Bericht des Polizeipräsidenten Duisburg –, dass die erst nach 19 Uhr eingetreten wären. Wenn es da also eine Informationslücke gegeben hätte, dann sicherlich nicht dadurch, dass es Handyprobleme gegeben hätte.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Herr Abgeordneter Engel auf dem Platz von Herrn Rasche, Sie haben noch einmal das Wort. Bitte schön.

(Herr Engel versucht, ins Mikrofon zu sprechen.)

Sie sind hier eingeschaltet.

(Zuruf von Dr. Gerhard Papke [FDP])

– Nein. Wenn Herr Engel sich auf dem Platz von Herrn Rasche eingedrückt hat, leuchtet es auf.

(Dr. Gerhard Papke [FDP]: Herr Präsident, ich glaube, das ist ein Missverständnis! Auf dem Platz von Herrn Rasche sitze ich, und mich haben Sie freigeschaltet!)

– Herr Abgeordneter Papke, Sie haben sich später gemeldet als der Abgeordnete Engel, der auf dem Platz von Herrn Rasche sitzt.

(Dr. Gerhard Papke [FDP]: Herr Engel sitzt auf meinem Platz, mit Verlaub!)

Herr Engel, ich bitte Sie, sich noch einmal einzudrücken. Das hat hier nicht funktioniert.

Horst Engel (FDP): Jetzt klappt es.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Jetzt hat Herr Abgeordneter Engel, der auf dem Platz von Herrn Papke sitzt, das Wort. Bitte schön.

Horst Engel (FDP): Jetzt habe ich die Frage vergessen.

(Allgemeine Heiterkeit)

Herr Minister, Sie haben eben noch einmal deutlich gemacht, wann Sie präzise nach Ihrer Erinnerung auf dem Gelände waren. So weit, so gut. Als Sie sich entschieden hatten, das Gelände zu verlassen, haben Sie dann eine Person Ihres Vertrauens im Einsatzraum belassen?

(Thomas Stotko [SPD]: Was hat das mit der Frage zu tun?)

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister, bitte schön.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Engel, ich verstehe die Frage nicht ganz, aber ich versuche mal, sie zu interpretieren.

Mein letzter Besuchspunkt – ich war nicht im Einsatz; Innenminister sind nie im Einsatz – nach etwa fünf oder sechs Besuchsstationen war der Pressebereich bei dieser Love-Parade. Das ist aus meiner Kenntnis kein Einsatzraum. Ich habe diesen Bereich nach ein oder zwei Interviews, die ich gegeben habe, 20 Minuten später verlassen und habe mich in Richtung meines Wohnorts begeben.

Ich lasse in der Regel niemanden zurück, sondern mein Referent, der mich den ganzen Tag begleitet hat, hat mich auch dahin begleitet. Wir sind dann parallel faktisch – sowohl der vorausfahrende Lotse und die Insassen dort im Fahrzeug als auch mein Referent selbst, der mich dann sofort unterrichtet hat – sowohl über Handy als auch über Funk darüber unterrichtet worden, dass es möglicherweise zwei Tote gebe. Wie sich das Ganze weiterentwickelt hat, habe ich vorhin dargestellt.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor.

(Zuruf von Dr. Gerhard Papke [FDP])

– Herr Abgeordneter Papke auf dem Platz von Herrn Rasche. Bitte schön.

Dr. Gerhard Papke (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident. – Herr Minister Jäger, Sie haben gerade auf die Frage, wie Sie sich die Kommunikationsprobleme in der entscheidenden Phase dort erklären, gesagt, Sie seien genauso wenig wie der amtierende kommissarische Polizeipräsident von Schmeling mit der Einsatzleitung betraut gewesen. Das ist eine interessante Einschätzung.

Wenn ausweislich der vorliegenden Protokolle um 17:02 Uhr der erste Todesfall gemeldet wird und Sie gerade gesagt haben, Sie selbst hätten gegen 17 Uhr Ihrer Erinnerung nach das Gelände verlassen, halten Sie es für ganz normal, dass der Innenminister des Landes, der begleitet wird vom kommissarischen Duisburger Polizeipräsidenten, das Gelände verlässt, nicht ahnend oder nicht wissend, dass es wenige hundert Meter weiter zu einer solch großen Tragödie kommt? Halten Sie das für normal?

Präsident Eckhard Uhlenberg: Herr Minister, bitte schön.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr Papke, wir haben gerade mit der FDP-Fraktion in den vielen Ausschusssitzungen, die zum Thema Love-Parade stattgefunden haben, das Thema intensiv und immer sehr sachlich beraten. Ich weiß nicht, in welche Kategorie ich jetzt Ihre Frage einsortieren soll, ob sachlich oder unsachlich.

(Beifall von der SPD und von den GRÜNEN)

Aber als Abgeordneter unterstelle ich Ihnen jetzt einmal Sachlichkeit. Gehen Sie mal davon aus, Herr Papke, dass ich als Duisburger über dieses Unglück persönlich sehr betroffen war und ich zu dem Zeitpunkt, als ich erfahren habe, dass es da Tote gab, dahin zurückgeeilt bin. Das habe übrigens nicht nur ich gemacht, sondern das hat auch die Ministerpräsidentin gemacht, und zwar zu dem Zeitpunkt, als wir es erfahren haben.

Ich mache noch einmal deutlich: Wenn es jetzt 17:02 Uhr gewesen wäre, Herr Papke, was Sie jetzt behaupten – ich glaube, es war eine andere Uhrzeit –, dann ist es, wenn Verletzte oder Tote gemeldet werden, die vorrangigste Pflicht einer Einsatzleitung, dafür zu sorgen, Rettungsmannschaften dorthin zu koordinieren, und es ist erst nachrangig, möglicherweise den Innenminister darüber zu informieren. Ich halte es für vorrangig, erst einmal den Menschen zu helfen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

Präsident Eckhard Uhlenberg: Vielen Dank, Herr Minister. – Es gibt eine Frage von Herrn Abgeordneten Hafke von der FDP-Fraktion.

Marcel Hafke (FDP): Vielen Dank, Herr Präsident! – Herr Minister, ich habe eine Frage an Sie, und zwar möchte ich von Ihnen wissen, ob der Polizeipräsident von Schmeling, während Sie mit ihm unterwegs waren bzw. während er Sie begleitet hat, einen Anruf bekommen hat, mit dem er über die Situation informiert wurde.

Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales: Herr von Schmeling war zu keinem Zeitpunkt Polizeipräsident in Duisburg, sondern er hat stellvertretend, weil die Stelle des Polizeipräsidenten seit längerer Zeit vakant war, die Funktion kommissarisch wahrgenommen. Er hat sich zeitweise in meiner Begleitung befunden. Insbesondere hat er mich beim Verlassen des Geländes und auf dem Weg zu meinem Wohnsitz begleitet.

Ich habe vorhin schon einmal versucht, es darzulegen. Ich versuche jetzt, es plastisch zu schildern. Wir fahren auf meinen Wohnort zu. Voraus fährt ein VW Bulli, das Dienstfahrzeug des Ministers fährt hinterher. Mein Referent hält ein Telefonat, das ich

nur von seinen Antworten her kenne, wobei aber klar ist: Es gibt ein Geschehnis.

Wir steigen aus. Im gleichen Augenblick steigen die Insassen des Lotsenfahrzeuges aus und fragen: Haben Sie es auch schon gehört? Sie wurden über Funk informiert.

Das heißt, ich gehe nach meinem heutigen Kenntnisstand davon aus, dass nahezu zeitgleich die Informationen über Funk an den stellvertretenden Polizeipräsidenten und die anderen Einsatzkräfte gegangen sind, die sich nicht im Einsatzraum befanden, und über Telefon der Referent des Ministers informiert worden ist.

Präsident Eckhard Uhlenberg: Danke schön. – Jetzt sind wir am Ende der Mündlichen Anfrage 9.

Ich rufe die

Mündliche Anfrage 10

des Abgeordneten Horst Engel von der Fraktion der FDP auf:

Warum war bei der Loveparade am 24. Juli 2010 von vier auf dem Gelände befindlichen Polizeihundertschaften nur eine in der kritischen Phase zwischen 16:00 Uhr und 17:30 Uhr auf der Rampe und in den Tunneln eingesetzt?

Das Innenministerium hat in Vorlage 15/50 zur Innenausschusssitzung vom 2. September 2010 ausgeführt (S. 22/23 und 30): „Die Polizei hatte vier Hundertschaften auf dem Gelände eingesetzt (...), um im Bedarfsfall nicht erst auf das Gelände gelangen zu müssen. Im Tunnel und auf der Rampe waren um 16:00 Uhr eine Bereitschaftshundertschaft und um 18:00 Uhr zwei Bereitschaftshundertschaften im Einsatz.“ Ausweislich des Sitzungsprotokolls APr 15/9 und der genannten Vorlage hat das Innenministerium weiter berichtet, dass bereits um 15:14 Uhr der Verbindungsbeamte (Anm.: der Polizei) den Abschnittsführer telefonisch erreichte, da der Crowdmanager aufgrund der Lage auf der Rampe die Unterstützung durch die Polizei benötigte. Ab 15:55 Uhr errichtete die Polizei mehrere Sperrketten in den Tunneln und auf der Rampe. Die Sperrketten waren ausweislich der Kamerabilder mit einer überschaubaren Zahl an Beamten gebildet und mussten später dem Menschendruck weichen, bzw. die Kette im Osttunnel wurde förmlich überannt. Versuche der Polizei, die Sperrketten mit verstärkten Kräften erneut aufzubauen, hat es augenscheinlich nicht gegeben.

Zudem zeigen Bilder der Überwachungskameras, dass ab 16:32 Uhr eine vierte Polizeikette am oberen Rampenkopf errichtet, aber nicht geschlossen ist und trotz der massiv angespannten